

Inhaltsverzeichnis:

A. Berichte, Mitteilungen

- 1) Studienfahrt nach Krakau vom 07. bis 11.10.2013
- 2) Zweite Studienfahrt nach Rumänien 2013 (mit Bildern)

B. Nächste Vortragsveranstaltungen

- 1) 19.07.2013 AGOM: Die Insel Rügen rundum Putbus ...
- 2) 23.07.2013 Berliner Frauengesprächskreis (BdV): Gedenkstätte Hohenschönhausen ...
- 3) 09.07. und 16.07.2013: Forschungscolloquium Mark Brandenburg
- 4) 11.07., 12.07. und 21.07.2013: Literaturhaus Berlin
- 5) 28.08.2013: 110. Geburtstag von Jochen Klepper – „Olympiagedichte von Jochen Klepper.

C. Sonstige Veranstaltungen

- 1) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg, Tagesfahrten 2013 (mit Bildern).
- 2) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen (mit Bildern)
- 3) Bundestreffen der westpreußischen Heimatkreise
- 4) Freiluft-Ausstellung zur Dauerausstellung der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
- 5) Foto-Ausstellung „Efraim Habermann – Berlin und Wilmersdorf“, 07.07. bis 29.09.2013
- 6) „125 Jahre NATIONAL GEOGRAPHIC“ – 12.07. bis 14.08.2013
- 7) Tag der Heimat 2013 in Berlin am 24.08.2013
- 8) 64. Schlesisches Erntedankfest, 28.09.2013, Rathaus Friedenau, Berlin
- 9) Ostdeutscher Kulturtag der Landsmannschaften im BLV Berlin, 16.11.2013

D. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt:

- 1) Singt Jubilate – aber wo sind die Sorbischen Gesangbücher?
Vielfalt erhalten – Chancen vertan!
- 2) OSTEUROPA. Durchsicht. Der Kommunismus in seiner Epoche.
63. Jahrgang / Heft 5-6. Berlin 2013.



Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 629 vom 04.07.2013

zu A. Berichte, Mitteilungen

Das Leitwort des Bundes der Vertriebenen für das Jahr 2013 lautet:

Unser Kulturerbe - Reichtum und Auftrag

Düstere Gegenwart: Zerstörung unserer kulturellen Vielfalt

1) Studienfahrt nach Krakau vom 07. bis 11. Oktober 2013

Für Oktober 2013 ist eine Studienfahrt von etwa 5 Tagen geplant. In Aussicht genommen ist die Zeit vom Montag, dem 07. bis Freitag, dem 11.10.2013. Neben Krakau mit Altstadt, Wawel und Kazimierz mit seinen Museen sind auch das berühmte Salzbergwerk Wieliczka und die „sozialistische Wohnstadt“ Nowa Huta Besuchsziel.

*Interessenten für diese Reise werden dringend gebeten, sich unverbindlich zu melden bei:
Reinhard M.W. Hanke, Ruf: 030-215 54 53.*

2) Zweite Studienfahrt Rumänien 2013

Vom 29. Mai bis zum 09. Juni 2013 war die Landsmannschaft Westpreußen auf Studienfahrt im westlichen Teil von Rumänien, nachdem im Jahre 2010 bereits der östliche Teil mit Bukarest, Siebenbürgen, Moldauklöstern, Donau-Delta und Dobrudscha Reiseziel gewesen war. Wie vor drei Jahren flogen wir nach Bukarest ein. Der erste Abend gehörte mit dem Abendessen einer volkstümlichen Veranstaltung, die alle begeisterte. Im Laufe unserer Reise kamen wir u.a. nach Heltau (sächsische Kirchenburg), Hermannstadt, und dann weiter, auf neuen Wegen, nach Klausenburg, ins Maramuresch-Gebiet – hier trafen wir auch auf Vertreter der deutschen Restbevölkerung von etwa 6000 Zipser Deutschen in Vișeu de Sus (deutsch: Oberwischau) am Eingang zum Wassertal: den ehemaligen Vorsitzenden der deutschen Vereinigung Herrn August Ohler und mit Herrn Jonas Brandner einen österreichischen Zivildienstleistenden; diese Deutschen berichteten u.a., dass lediglich in den ersten sechs Jahren nach der „Wende“ von Seiten der Republik Österreich und der BRD an ihnen Interesse gezeigt wurde, seither nicht mehr. Da ich bereits im Jahre 1972 erstmals im Maramuresch-Gebiet war, fielen mir die Veränderungen in den Siedlungsbildern auf: sicherlich, die Straße sind besser geworden und mit EU-Hilfe geht der Ausbau weiter voran, leider leidet das Siedlungsbild unter dem starken Anteil von privaten und öffentliche Neubauten, großklotzige Villenbauten sind nun allenthalben im Lande, so auch hier, zu finden, im Maramuresch wird die traditionsreiche Holzarchitektur und mit ihnen – auch landesweit – das traditionelle Handwerk (Töpferei, Holzverarbeitung u.a.m.) weiter zurückgedrängt. Landesweit „eindrucksvoll“ auch die zahlreichen Neubauten von Kirchen und Klöstern. Eindrucksvoll waren die westlichen großen Städte wie Großwardein und Temeschburg. Im letzteren besuchten wir auch eine begeisterte Konzertveranstaltung von Absolventen des örtlichen Musikkollegiums und der Universität. In Temeschburg wird am Stadtbild intensiv gearbeitet, die Stadt hat sich als Kulturhauptstadt Europas für das Jahr 2020 beworben. Unser Stadtführer brachte uns hier auch zum Lenau-Gymnasium, auf das die Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller gegangen war; eine Gedenktafel im Eingangsbereich des Gymnasiums wies darauf hin. In Temeschburg konnte sich eine Reiseteilnehmerin ►

Seite 3 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 629 vom 04.07.2013

unfreiwillig von der Leistungsfähigkeit des rumänischen Gesundheitswesens überzeugen! Eine kleine Enttäuschung war dann allerdings, das wir nicht zum eigentlichen Durchbruchstal der Donau im „Eisernen Tor“ kamen.



Ein schwieriges Unterfangen bei einer Gruppenreise ist eine Gruppenaufnahme aller Teilnehmer! Hier gelingt es dem Reiseleiter endlich! Teilnehmer unserer Studienfahrt mit den rumänischen Begleitern „Paul“ und „Victor“ beim Besuch des Rumänischen Dorfmuseums (*Muzeul Satului*) in Bukarest am 09. Juni 2013.

Aufnahme: Reinhard M.W. Hanke

Rumänien hat vieler unserer Teilnehmer in seiner dynamischen Entwicklung und Zukunftsperspektive überrascht. Viele vorgefasste Meinungen wurden verändert. Die Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen und im Banat und im Maramuresch geht wohl ihrem Ende entgegen. Das Problem der Zigeuner und anderer Minderheitengruppen wie der Ungarn ist ein eigenes Feld: die einen kommen nach Mitteleuropa, die anderen kämpfen in Rumänien um ihr Überleben als Volksgruppe... *Reinhard M.W. Hanke*



Großwardein / Oradea am 05.06.2013: Reiseleiter RMWH übt Geduld, Reisetilnehmerin A. Hanske nutzt die Zeit digital...

Foto: Helga Ewert, IMG 2458.



zu B. Nächste Vortragsveranstaltungen

HINWEIS: Wegen Renovierungsarbeiten vom 01. Juli und bis etwa Mitte August 2013 kann die nächste Vortragsveranstaltung des Westpreußischen Bildungswerkes voraussichtlich erst am Donnerstag, dem 29. August stattfinden. Im „Mitteilungsblatt“ der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin finden Sie in der Ausgabe Nr. 92 (Juli-September 2013), Seite 5, die WBW-Vorträge des zweiten Halbjahres aufgestellt (www.westpreußen-berlin.de).

1) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Postfach 30 2924 (Hanke)
D - 10730 Berlin
Konto Nr. 65004109
BLZ 100 100 10
Postbank Berlin

Tel.: 030/215 54 53 (Hanke)
Fax: 030-2191 3077
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de
22. Juni 2013/Hk/Jö

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, X11, M48, 101 u. 188.

383	Freitag	19. Juli 2013,	19.00 Uhr
	Thema	Die Insel Rügen rundum Putbus mit Seebad Lauterbach, Vilmnitz, Groß Schoritz, Bergen, Rugard.	
		Lichtbildervortrag.	
	Referent	Pfarrer i.R. Bernd Raebel, Berlin	

Im Vortrag werde ich einen kurzen historischen Überblick der Geschichte Rügens von der Steinzeit bis zur Gegenwart geben. Ich werde erzählen von den nach der Völkerwanderung dort eingewanderten Slawen, dem Stamm der Ranen. Sie hatten als Seeräuber die Konkurrenz der Dänen zu fürchten und waren schließlich unterlegen. Die dänische Eroberung wurde begleitet und legitimiert mit dem Vorwand der Christianisierung. Alles in Allem war diese Eroberung relativ friedlich. Nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde Rügen schwedisch.

Die maßgebliche Adelsfamilie zu Putbus wurde in den schwedischen Fürstenstand erhoben. Das wurde auch später anerkannt, als das seit dem 14. Jahrhundert deutschsprachige Rügen nach dem Wiener Kongress 1815 preußisch wurde. Wir werden Bilder von der Bilderbuchresidenz Putbus und dem ersten Seebad Lauterbach sehen, auch von der reich geschmückten über 750 Jahre alten Kirche zu Vilmnitz, wo sich die Grablege der Fürsten befindet.

Im Zeitalter der Romantik wurde Rügen von vielen Künstlern entdeckt und in der Folge davon entwickelte sich der Tourismus.

In Groß Schoritz ist das Geburtshaus des Dichters und Professors Ernst Moritz Arndt, ein Vorkämpfer der Demokratie und Abgeordneter des Paulskirchenparlamentes. In der Kreisstadt Bergen ist die Kreisstadt besuchen wir die sehenswerte Marienkirche und den Aussichtsturm auf dem Berg Rugard.

Pfarrer i.R. Bernd Raebel, geb. 1939 in Berlin-Wilmersdorf und hier auch jetzt wohnend. Abitur am Ev. Gymnasium (jetzt: „zum Grauen Kloster“). Pfarrer in Kreuzberg, Neukölln und zuletzt an der Wilmersdorfer Lindenkirche.

Familiäre Wurzeln in Berlin, Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen. Mitglied des Westpreußischen Bildungswerkes.

Nach Kindheitserinnerungen und entsprechenden Sehnsüchten habe ich Rügen erst 1989 bei der Durchreise nach Bornholm wieder gesehen, das war im Sommer vor der Wende. Seit 1990 bin ich fast in jedem Jahr auf dieser schönen Insel gewesen. ►

**2) „Berliner Frauengesprächskreis“ (Bund der Vertriebenen – BdV)
Vorsitzende Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese, Ruf: 030-229 95 75.**

Dienstag, 23.07.2013, 14.30 Uhr: Frau Mechthild Günther berichtet über die Arbeit der Gedenkstätte Hohenschönhausen – Zeitzeugen Büro.

Veranstaltungsort: Haus der Volkssolidarität, Torstraße 203-205, 10115 Berlin.

Fahrverbindung: nahe U-Bahnhof Oranienburger Tor..

Veranstaltungen außerhalb unserer Verbände:

3) Forschungscolloquium Mark Brandenburg
LANDESGESCHICHTLICHES FORSCHUNGSCOLLOQUIUM
GESCHICHTE – ARCHÄOLOGIE – KUNSTGESCHICHTE

Veranstalter: LANDESGESCHICHTLICHE VEREINIGUNG FÜR DIE MARK BRANDENBURG E.V.

Ort: Bibliothek der LANDESGESCHICHTLICHEN VEREINIGUNG FÜR DIE MARK BRANDENBURG (in Haus 4 der BERLINER STADTBIBLIOTHEK), Breite Straße 30–36 (Zugang: Schlossplatz, über den Innenhof), 10178 Berlin-Mitte, **jeweils 18.15 Uhr.**
Kontakt: Dr. PETER BAHL, Tel. 030 - 753 99 98, archiv@geschichte-brandenburg.de

09.07. ANJA SELIGER: Die Restaurierung der Chorgestühle in der Provinz Brandenburg im 19. Jahrhundert.

16.07. GERALD GRAJCAREK: Konstruktion von Retabeln aus dem Brandenburger Umfeld.

4) Literaturhaus Berlin:

Donnerstag, 11. Juli, 20 Uhr / Großer Saal

BIG ZEP. Fotos von Zeppelin

»It`s fire and it`s crashing!« Zeppeline im Film 2

Die bekanntesten Filmbilder vom Zeppelin sind zugleich die letzten. Die von den Kameras der Wochenschauen in Lakehurst festgehalten Minuten des Unglücks der »Hindenburg« berühren noch heute. Davor wurden unzählige Meter Filme aufgenommen, von denen ein Großteil heute digital restauriert vorliegt. Es sind Bilder, die neben dem weltweiten Jubel beim Eintreffen der Zeppeline auch einen Eindruck vermitteln von der ungeheuren Dimension der Luftschiffe. Das Luftschiff »Hindenburg« hatte einen Durchmesser von 41 Metern und war 246 Meter lang. Festgehalten wurden die Welt- und Nordpolfahrt des »Graf Zeppelin«, die Propagandaflüge zur Reichstagswahl 1936 und der Überflug des Olympiastadions im gleichen Jahr. Zu sehen sind diese und andere nur selten gezeigte Dokumentaraufnahmen. Die Vorstellung ist zugleich Finissage der Ausstellung »BIG ZEP. Bilder vom Zeppelin«. __ Eintritt: 5.- / 3.- EURO



Freitag, 12. Juli, 20 Uhr / Großer Saal

Was ist denn hier passiert?

Jörg Baberowski, Stefanie Schüler-Springorum und **Michael Wildt** sortieren Publikationen zur Geschichte, Kulturgeschichte, Politik und Literatur. In zwanglosem Gespräch unterhalten sich die Historiker über Neuerscheinungen. Im Zentrum des Gesprächs steht nicht Belehrung, sondern neugierig reflektierende Nachfrage zu Themen, Stoffen und Darstellungsweisen der schreibenden Zunft. Folgende Bücher werden besprochen:

Ulrike Edschmid »Das Verschwinden des Philip S.« (Suhrkamp Verlag)

Hans Belting »Faces. Eine Geschichte des Gesichts« (C.H. Beck)

Tony Judt »Nachdenken über das 20. Jahrhundert« (Hanser)

Göran Rosenberg »Ein kurzer Aufenthalt« (Rowohlt)

John Dos Passos »Orient-Express« (Nagel und Kimche)

Eintritt: 5.- / 3.- EURO

Sonntag, 21. Juli, 11 Uhr / Beginn: Unteres Foyer

Literarische Führung in und um das Literaturhaus Berlin

In einem kurzen Rundgang werden die Räumlichkeiten des Literaturhauses vorgestellt. Der sich anschließende Bildvortrag im Großen Saal blickt auf das abwechslungsreiche Leben der Erbauer des Hauses, das **Ehepaar Hildebrandt**, und auf literarische Veranstaltungen der 1920er und 30er Jahre, die im Gebäude stattfanden. Im darauffolgenden Spaziergang bis zum Kurfürstendamm werden Schriftsteller und Künstler vorgestellt, die bis zu ihrer Emigration 1933 in der Nähe wohnten und wirkten (u. a. **Essad Bey, Heinrich Mann, Rudolf Nelson, Robert Musil, Max Herrmann-Neiße**).

Ein Stummfilmausschnitt (12 min.), vorgeführt im Großen Saal, bildet den Ausklang der Führung. Dauer ca. 2 Stunden. Anmeldung bitte unter 030 / 88 72 86 0 (Mo-Fr 10-17 Uhr) oder literaturhaus@literaturhaus-berlin.de

Eintritt: 5.- / 3.- EURO

Die Ausstellung »**BIG ZEP. Fotos von Zeppelinen**«, kuratiert von **Günter Karl Bose**, können Sie Montag bis Freitag von 13 bis 19 Uhr in den Räumen des Literaturhauses besichtigen. Der Eintritt beträgt 3.- Euro.

Literaturhaus Berlin

Fasanenstrasse 23

D - 10719 Berlin

Tel.: +49 (30) 88 72 86 - 0

literaturhaus@literaturhaus-berlin.de

www.literaturhaus-berlin.de

www.literaturhaus.net

5) Freitag, 25.08.2013, 19.00 Uhr:

110. Geburtstag von Jochen Klepper – Olympiagedichte von Jochen Klepper.

Vorgestellt von Günter Holtz. / Ort: Ev. Kirchengemeinde Nikolassee, Jochen-Klepper-Saal, Kirchweg Nr. 6, 14129 Berlin.

[Der Theologe J. Klepper wurde am 22.03.1903 in Beuthen an der Oder in Schlesien geboren, Freitod am 11.12.1942 in Berlin].

Jeweils freitags, 19 Uhr, finden seit dem 15.02. 13 am selben Ort weitere Veranstaltungen zum **110. Geburtstag von Jochen Klepper** statt: 27.09. (seine Lieder im Gesangbuch), 25.10. (seine Gedichte und Aufsätze), 22.11. (J.K. und seine Kirche). ►

zu C. Sonstige Veranstaltungen

Und hier sind Bilder von der Tagesfahrt am 22. Juni 2013

(alle Bilder von Reinhard M.W. Hanke):



Auf der 100. Deutschen Rosenschau in Forst / NL. (2 Bilder)



Pförten (poln. Brody): Ruine des Brühlschlusses vom Park her



Bietsch (poln. Biecz): Barockkirche – leider nicht zugänglich



Sommerfeld / NL. (poln. Lubsko): der Marktplatz in einer überraschen gut erhaltenen Stadt.



1) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg

(Anmeldungen auch telefonisch spätestens 32 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Hanke, Tel. 030-215 54 53 (Anrufannahmer), bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), jeweils sonnabends:

Mitglieder / Gäste

13.07.2013: Posen (Personalausweis!),	€ 50,00 / 55,00
10.08..2013: Demmin, Dargun, Ivenack, Altentreptow (Geopark),	€ 47,00 / 52,00
07.09.2013: Neustadt-Glewe, Wöbbelin, Parchim,	€ 47,00 / 52,00
05.10.2013: Leipzig (200 Jahre Völkerschlacht, 100 Jahre Völkerschlachtdenkmal),	€ 45,00/ 50,00
30.11.2013: Neubrandenburg (Weberglockenmarkt) u.a.m.	€ 42,00 / 47,00

2) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen

(Anmeldungen auch telefonisch bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannahmer):

Rückblick auf die Wanderung in und um Angermünde am 29. Juni 2013



Aufnahme: Reinhard M.W. Hanke



Wanderin Brigitte S. hat ein Kännchen erstanden, Herkunftsort: Chodziesen/Kolmar (poln.Chodzież, südl. von Schneidemühl (poln. Piła) gelegen. Aufnahmen: Helga Ewert (li.) und Reinhard M.W. Hanke.



Die nächsten Wanderungen:

Sb, 27.07.2013: Angelika Hanske, Berlin: Luckenwalde.

Sb, 21.09.2013: Joachim Moeller, Berlin: Templin.

3) Bundestreffen der westpreußischen Heimatkreise
(soweit uns bekannt geworden)

26. - 28.04. Marienburg	Weimar
26. - 29.04. Großes Werder	Travemünde
27. - 28.04. Kulm	Nienburg
09. - 12.05. Deutsch Krone	Bad Essen
10. - 12.05. Flatow	Gifhorn
10. - 12.05. Marienwerder	Celle
11. - 12.05. Thorn	Lüneburg
09.06. Zempelburg / Tuchel	Ronnenberg-Weetzen
07. - 08.09. Wirsitz	Northeim
04. - 06.10. Schlochau	Northeim
12.10. Elbing	Bremerhaven

4) 21.06 bis 12.2013 Freiluft-Ausstellung "Schlaglichter auf die künftige Dauerausstellung" der Stiftung "Flucht, Vertreibung, Versöhnung"

Ort: Vorplatz des Deutschlandhauses, Anhalter Straße Ecke Stresemannstraße in Berlin-Kreuzberg.

Dokumentation zentraler Kapitel der Geschichte der Vertreibung in Europa im gesamten 20. Jahrhundert, wobei Flucht, Vertreibung, Integration der Deutschen ein Schwerpunkt ist. Die Ausstellung ist 2-sprachig: Deutsch / Englisch.

5) 07.07. bis 29.09.2013 Foto-Ausstellung „Efraim Habermann – Berlin und Wilmersdorf“. – Kommunale Galerie Berlin, Hohenzollerndamm 176, 10713 Berlin, Ruf: 030-90 29 16704. Di-Fr 10-17, Mi 10-19, So 11-17 Uhr.

6) „125 Jahre NATIONAL GEOGRAPHIC“.

Die große Jubiläumsausstellung, 12.07. – 14.08.2013

Öffnungszeiten der Ausstellung: Di bis So 12.00 bis 18.00 Uhr. Montags geschlossen. Letzter Einlass: 17.30 Uhr (Personalausweis o.ä. mitführen).

Ort: Willy-Brandt-Haus, Stresemannstraße 28, 10963 Berlin-Kreuzberg, Ruf: 030-25 99 37 87. <www.freundeskreis-wbh.de>

Der Freundeskreis Willy-Brandt-Haus und NATIONAL GEOGRAPHIC laden Sie herzlich ein zur großen Jubiläumsausstellung,

am Donnerstag, dem 11.07.2013, um 19.30 Uhr im Willy-Brandt-Haus.

Begrüßung

Gisela Kayser, Geschäftsführerin Freundeskreis Willy-Brandt-Haus



Redner

Thomas S. Miller, Gesandter-Botschaftsrat für öffentliche Angelegenheiten der Vereinigten Staaten von Amerika

Dr. Erwin Brunner, Chefredakteur NATIONAL GEOGRAPHIC DEUTSCHLAND

Die Ausstellung dokumentiert die Geschichte der National Geographic Society von ihrer Gründung 1888 in Amerika bis heute. 55 außergewöhnliche Bilder, aufgenommen von den

besten Fotografen ihres Faches, zeigen Meilensteine der geförderten Forschungs- und Expeditionsprojekte sowie Abenteuer, Entdeckungen, Naturereignisse, Wildlife und fremde Kulturen.

Die oft preisgekrönten NATIONAL GEOGRAPHIC-Fotografien wie Steve McCurry, George Steinmetz, Carsten Peter oder Jodi Cobb unterstützen alle mit ihren Aufnahmen das Ziel und Motto der Society: „Inspiring people to care about the planet.“

7) Tag der Heimat 2013 am Sonnabend, dem 24.08.2013:

„Unser Kulturerbe – Reichtum und Auftrag“

Veranstalter: Bund der Vertriebenen (BdV)

12.00 bis 14.00 Uhr. Einlass ab 10.00 bis 11.45 Uhr,

Ort: Internationales Congress Centrum (ICC) Berlin, Saal 2,

Neue Kantstraße / Ecke Messedamm, Berlin-Charlottenburg.

Geistliches Wort und Gedenken

Helge KLASSOHN, Kirchenpräsident i.R., Beauftragter der Evangelischen Kirche in Deutschland EKD für Fragen der Spätaussiedler und der Heimatvertriebenen

Ansprache

Erika STEINBACH MdB, Präsidentin des BdV

Festrede

Prof. em. Dr. Arnulf BARING, Historiker

Musikalische Umrahmung: Potsdamer Turmbläser

Im Anschluss an den Festakt

Findet um 15.00 Uhr

Die Kranzniederlegung auf dem

Theodor-Heuss-Platz statt.

Bund der Vertriebenen
Vereinigte Landsmannschaften
und Landesverbände e.V.

Godesberger Allee 72-74

53175 Bonn

Tel.: 0228 / 8 10 07 30

Fax: 0228 / 8 10 07 52

Email: info@BundderVertriebenen.de

Internet: www.Bund-der-Vertriebenen.de



8) 64. Schlesisches Erntedankfest der Landsmannschaft Schlesien

Berlin/Mark Brandenburg e.V.,

Kulturprogramm mit ökomen. Andacht, Hauptredner Dipl.-Vw. Peter Großpietsch,
Chefredakteur des "Grafschafter Bote", Lüdenscheid,

Sonnabend, 28. September 2013 im Rathaus Friedenau, Schlesiensaal, Breslauer Platz.
Beginn: 14 Uhr. Eintritt frei. Kontakt: Ruf 030-265 52 20 (Herr Zain).

9) Ostdeutscher Kulturtag der Landsmannschaften im BLV Berlin: "Unterschiedliche Traditionen - gemeinsam für Europa"

Sonnabend, 16. November 2013, ab 10.00 Uhr, Rathaus Schöneberg, Willy-Brandt-Saal,
John-F.-Kennedy-Platz, Berlin-Schöneberg.

Kontakt: Ruf 030-2547345 Herr Hempel.

zu E. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt

1) Im „AGOMWBW-Rundbrief“ Nr. 624 vom 07.04.2013 bin ich auf den Seiten 16 bis 18 bereits kurz auf das neue Gesangbuch „Singt Jubilate...“ eingegangen.

Hier folgt noch einmal eine erweiterte Fassung, die auch im Magazin der Evangelischen Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde in Berlin-Schöneberg, in Nr. 45 (Juni/Juli/August 2013), auf den Seiten 37 - 41 veröffentlicht wurde (www.zwoelf-apostel-berlin.de).

In der Wochenzeitung „Die Kirche“ (www.die-kirche.de), Nr. 25 vom 23. Juni 2013, findet sich auf der Seite 10 ein Interview mit Mercin (Martin) Wirth, Bautzen, Vorsitzender des Sorbischen Evangelischen Vereins (www.sorbischer-evangelischer-verein.de) „Gottes Wort in der Muttersprache“. Mercin Wirth verdanke ich wertvolle Hinweise zur folgenden Rezension. RMWH

Singt Jubilate – aber wo sind die Sorbischen Gesangbücher? Vielfalt erhalten – Chancen vertan!

Singt Jubilate. Lieder und Gesänge für die Gemeinde im Auftrag der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz herausgegeben von Gunter Kennel. München: Strube Verlag, Berlin: Wichern-Verlag (2012). 302 Seiten. Alleinauslieferung Wichern-Verlag Berlin ISBN 978-3-88981-350-3.

Diese Veröffentlichung ist laut Geleitwort von Bischof Dr. Dr. h.c. Markus Dröge als „Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch“ gedacht. Es enthält „... Lieder, die bisher nicht in unserem Gesangbuch aufgenommen waren, die aber ansprechend und sehr beliebt sind. Ich empfehle sie unseren Gemeinden gern zum Gebrauch und mache Mut, sie zu erproben“.

Der Herausgeber Prof. Dr. Gunter Kennel führt aus: „Unsere Arbeitsgruppe hatte die Aufgabe, eine Liedersammlung vorzulegen, die den von vielen als schmerzlich empfundenen Mangel eines eigenen landeskirchlichen Gesangbuchanhangs beheben soll. Es ging bei der Planung des Buches gleichermaßen um die Aufnahme von bereits Bewährtem wie um das Bekanntmachen bisher unbekannter Lieder“. Professor Kennel beschreibt im Geleitwort weiterhin die umfangreichen Vorarbeiten zur Auswahl der Lieder, „um Einhaltung von qualitativen Mindeststandards in sprachlicher, theologischer und musikalischer Hinsicht bemüht...“ Wie im EG üblich, sind auch die Noten zu den einzelnen Liedern angegeben. Die Notenschrift sollte bei einer Neuauflage noch einmal durchgesehen werden. ►

„Ergänzt werden die vorgelegten Lieder um die Psalmen, die als Wochenpsalmen im Gebrauch sind, aber nicht im Stammteil des EG veröffentlicht wurden. So bildet ‚Singt Jubilate‘ auch in dieser Hinsicht eine sinnvolle Ergänzung zum Gesangbuch, die den Gebrauch dieses Buches zusätzlich befördern kann“.

Insgesamt sind 196 Lieder mit Noten zusammengelassen, die ihren Ursprung weltweit haben. Unverständlich ist, dass die Herkunftsangaben zu den Liedern nicht den bewährten Formen aus dem Evangelischen Gesangbuch folgen, wo die einzelnen Lieder- und Tondichter im Anhang mit ihren Lebensdaten aufgeführt sind und die Vielfalt der Herkunftslandschaften deutlich machen. Es sind Lieder aus Korea, Neuseeland, Südafrika, Uganda, Israel, Brasilien, Spanien, Frankreich, Irland, England, Dänemark, Norwegen, Schweden, Niederlande, Polen dabei. Es gibt Lieder auch in der Originalsprache, in Englisch natürlich, aber auch in Niederländisch, Dänisch, Norwegisch, Französisch. Die internationale Vielfalt sollte wohl als moderner Errungenschaft dargestellt werden. Da ist es doch völlig unverständlich, dass das in unserem Kirchengebiet heimische westslawische Volk der Sorben, deren niedersorbischer Teil um Cottbus ja fast gänzlich evangelischen Glaubens ist, gar nicht einer Erwähnung oder gar Berücksichtigung wert ist (die Obersorben um Bautzen sind mehrheitlich römisch-katholisch). Das darf einfach nicht sein! Der im März 2006 verstorbene sorbische Schriftsteller Jurij Brězan (1916 – 2006) schrieb einen hoffnungsvollen Satz über das Verhältnis des großen deutschen Volkes zum kleinen sorbischen (wendischen) Volk: *„Wenn die Deutschen lernten, in ihrer Größe mit uns, den wenigen, von gleich zu gleich zu leben: Welch ein neues Bild von Deutschland sähe die Welt!“*

Die Sorben haben sich stets bemüht, von der Evangelischen Kirche eingebunden zu werden. Mein sorbischer Studienfreund Studienrat i.R. Martin Pernack (Měto Pernak), Sohn eines Pfarrers in Neu Zauche (Spreewald), dem am 17. Oktober 2009 der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich in Panschwitz-Kuckau für seine großen Verdienste um die sorbische Kultur, den Čišinski-Preis verliehen hatte und dessen letzter großer Wurf – ein Gesangbuch in sorbischer Sprache ist (s. Seite 5 in http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt77/LW_MB_77.pdf) – kann dieses „Singt Jubilate“ nicht verstehen. Denn alle seine Bemühungen, für ein sorbisches Gesangbuch die Unterstützung der Amtskirche zu erhalten, waren in der Vergangenheit weitgehend fehlgeschlagen. Warum also, so fragt auch ein Ostdeutscher mit schlesischen und westpreußischen Wurzeln, werden in einem solchen Beiheft die mit uns in unserem Kirchengebiet lebenden Sorben nicht berücksichtigt? Immerhin erschien das erste Gesangbuch in niedersorbischer Sprache bereits 1574 (mit 122 Liedern), in Obersorbisch wenig später, im Jahre 1593 (handschriftlich, acht Lieder) – zugleich eine der ersten schriftlichen Zeugnisse der beiden Sprachen.

Die Herausgeber von „Singet – Jubilate“ hätten auf zwei neue sorbische Gesangbücher zurückgreifen können:

- **Duchowne Kjarliže** [Geistliche Lieder; Wendisches / Niedersorbisches Gesangbuch]. [Herausgegeben vom Förderverein zum Gebrauch der wendischen Sprache in der Kirche e.V., Redaktionsrat Generalsuperintendent Reinhardt Richter († 2004) als Vorsitzender, mit Juro Frahnaw, Werner Měškank und Měto Pernak]. (Gefördert von der Stiftung für das sorbische Volk, die Zuwendungen des Bundes, des Freistaates Sachsen und des Landes Brandenburg erhält). Budyšin / Bautzen: Domowina-Verlag 2007. 951 Seiten mit 374 Liedern + Anhang. ISBN 978-3-7420-1843-4. EURO 14,90.
- **Spěwarske za ewangelskich Serbow** [Gesangbuch für die evangelischen Sorben]. [Herausgegeben vom Sorbischen Kirchgemeindevorband unter dem Vorsitz des Sorbischen Superintendenten Jan Mahling]. Budyšin / Bautzen: Ludowe nakładnistwo Domowina / Domowina-Verlag 2010. 575 Seiten mit 348 Liedern + Anhang. ISBN 978-3-7420-2146-5. EURO 14,90.

Das neue „Wendische Gesangbuch“ **Duchowne Kjarliže** wurde von Pfarrer Helmut Huppertz, Vorsitzender des Fördervereins zum Gebrauch der wendischen Sprache in der Kirche e.V., in



einem Festgottesdienst am 24. Februar 2008 in der Kirche zu Cottbus-Sielow eingeführt: Nach fast 100 Jahren feier(te)n die Gemeindemitglieder der Evangelischen Kirche an diesem Tag die Introdution des neuen Kirchengesangbuches in ihrer Sprache und nahmen es in den gottesdienstlichen Gebrauch. Das letztmalig im Druck erschienene wendische Gesangbuch stammte aus dem Jahre 1915 und erfüllte bei weitem nicht mehr die Anforderungen des heutigen Gottesdienstes.

Das neue Gesangbuch zum Gebrauch in der Kirche und zur persönlichen Andacht hat eine wichtige kirchliche und kulturhistorische Aufgabe zu erfüllen. Die Kirchenlieder im neuen Gesangbuch sind parallel in Schwabacher und lateinischer Schrift gedruckt und erstmals mit Noten versehen. Außerdem findet der Gottesdienstbesucher auch Kirchenlieder der Schleifer Region, die Liturgie und Psalmen.

Für historisch Interessierte sind im Anhang ein Überblick über die Geschichte des wendischen Kirchenliedes in der Niederlausitz, ein Überblick über die niedersorbischen Gesangbücher und Sammlungen an Kirchenliedern sowie Biografien der Kirchenlieddichter und Komponisten aufgeführt.

In seinem Vorwort zum Gesangbuch schreibt Pfarrer Helmut Huppertz: „Unser Dank gilt allen, die an der Ausgabe des Gesangbuches mitgearbeitet haben. Besonders waren dies der einstige Generalsuperintendent Reinhardt Richter († 2004), Martin Pernack, Werner Meschkank, Georg Frahnow und der Domowina-Verlag in Bautzen.“ (nach einem Text auf der Internet-Seite der Stadt Cottbus vom 21.02.2008).

Irmela Hennig wies in einem Beitrag in der evangelischen Wochenzeitung „Die Kirche“ (Nr. 24 vom 13. Juni 2010, Seite 15) - „Absolut sorbisch. Für evangelische Sorben gibt es nun ein neues Gesangbuch“ - auf das obersorbisch Gesangbuch **“Spěwarske za ewangelskich Serbow”** hin. Zehn Jahre hätten die Vorbereitungsarbeiten zur Veröffentlichung gedauert, weil erstmals seit 300 Jahren auch Noten zu den Texten stehen. Auch die Übersetzungen kosteten viel Zeit. „Denn den größten Teil der Lieder, 230 genau, haben die Sorben aus dem deutschsprachigen Liederbuch der evangelisch-lutherischen Kirche übernommen. Darunter ist Modernes, aber auch Klassiker wie Friedrich Rädgers ‘Harre, meine Seele’. Doch es gibt auch Texte und Lieder aus sorbischer Feder. Insgesamt wurden Werke von 71 sorbischen Dichtern, Komponisten und Übersetzern aufgenommen. Der jüngste ist erst 32 Jahre alt...“

„Ein Lied aus diesem Gesangbuch, der ‘Sorbische Reisesegen’, wurde in das Liederbuch (Nr. 121) des 2011 in Dresden stattgefundenen 33. Deutschen Evangelischen Kirchentages aufgenommen und ist dort zum Abschlussgottesdienst von zehntausenden Teilnehmern mit Begeisterung gesungen worden. Es gibt Beispiele, dass es von Dresden aus auch Einzug in Gemeinden unserer Landeskirche fernab des sorbischen Siedlungsgebietes gehalten hat“ (Mitteilung am 03.05.2013 von Měrcin (Martin) Wirth, Vorsitzender des Sorbischen Evangelischen Vereins e.V., Budyšin / Bautzen).

Gewachsene Vielfalt erhalten – Chancen nutzen!

(Für Hinweise zu den sorbischen Gesangbüchern danke ich den Herren Martin (Měrcin) Pernack [Berlin] und Měrcin (Martin) Wirth und Frau Mahling [beide Bautzen]).

Reinhard M.W. Hanke

2) OSTEUROPA. Durchschaut. Der Kommunismus in seiner Epoche.

Manfred Sapper, Volker Weichsel (Hg.).

63. Jahrgang / Heft 5-6. Berlin: Berliner Wissenschaftsverlag 2013.

396 Seiten mit 34 Abb. und 4 Karten. € 24.00. ISBN: 978-3-8305-3177-7.

INHALTSVERZEICHNIS (mit Zusammenfassungen)



Kontrafaktisches Denken ist unter Historikern verpönt. Was wäre gewesen, wenn alles anders gekommen wäre, als es kam? Was, wenn sich dieser oder jener Mensch in einer entscheidenden Situation anders verhalten hätte? Das führt schnell in das Reich der Spekulation und gilt deshalb als unseriös. Aber fragwürdig ist es auch, die Geschichte nur von ihrem Ende her zu denken. Denn das verstellt den Blick auf die Vielfalt der Entwicklungsmöglichkeiten, auf die Offenheit und Kontingenz des historischen Prozesses.



Mit dem Kommunismus in seiner Epoche verhält es sich auch so. Die Sowjetunion als kommunistische Hauptmacht des 20. Jahrhunderts musste nicht kollabieren. Mit dem Gas und dem Öl sowie der üblichen Dosis an Repressionen hätte sie bis heute existieren können. Vielleicht wäre schon alles anders gekommen, wenn statt eines gewissen Michail S. Gorbatschow der ideologische Hardliner Egor Ligatschow zum Generalsekretär der KPdSU gewählt worden wäre. Dass der Putsch der konservativen Kräfte vom August 1991 zum Erhalt der Sowjetunion an der Unnachgiebigkeit von Boris Eltsin und den Demokraten gescheitert sei, ist ein Mythos. Keineswegs war es selbstverständlich, dass die Volksrepubliken in Ostmitteleuropa 1989 im Dominoeffekt fielen. Es genügt daran zu erinnern, dass am selben Tag, dem 4. Juni 1989, als in Polen halbfreie Wahlen stattfanden, die KP Chinas auf dem Platz des Himmlischen Friedens vor den Augen der Weltöffentlichkeit Panzer auf Tausende friedliche Demonstranten schießen ließ und ein Blutbad anrichtete. Lange waren auch in Europa den klassenkampfgestählten Kommunisten moralische Skrupel fremd. Warum sie diese nun zeigten und ihren Machtanspruch aufgaben, ist eines der großen Rätsel in der Geschichte des Kommunismus. Denn leider trifft Carl Schmitts vielleicht berühmtester Satz „Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet“ hier zu: Was wäre gewesen, wenn die Montagsdemonstration am 9. Oktober 1989 in Leipzig von den kampfbereiten Truppen niedergemetzelt worden wäre? Hätte die Bundeswehr mit der NATO im Rücken eingegriffen? Eines ist sicher: Die historische Pressekonferenz, auf der Günter Schabowski später die Öffnung der Grenze erklären sollte, hätte nicht stattgefunden . . .

Doch es kam, wie es kam. Die Jahre zwischen der Oktoberrevolution 1917 und der Auflösung der Sowjetunion 1991 gerieten zu dem „kurzen 20. Jahrhundert“. Der Kommunismus in Europa ist ein abgeschlossenes Kapitel. Je stärker wir heute, fast ein Vierteljahrhundert nach dieser säkularen Wende, den Kommunismus historisieren – und dabei aufgrund der verbreiteten eurozentrischen Weltansicht nur zu leicht vergessen, dass es noch kommunistische Regimes auf der Welt gibt und in China eine kommunistische Partei herrscht, die fast so viele Mitglieder hat wie die Bundesrepublik Deutschland Einwohner –, desto rätselhafter erscheinen die Geschichte der kommunistischen Bewegung, die Dynamik ihres Aufstiegs und die weltpolitische Ausstrahlung bis in die 1970er Jahre hinein. Vergessen wir nicht, dass die kommunistischen Herrschaftssysteme



einen universalen Anspruch auf Umgestaltung der Weltgesellschaft, der Wirtschaftsordnung und der Staatenwelt hatten. Auf dem Zenit der Ausdehnung des Kommunismus Anfang der 1980er

Jahre lebte ein Drittel der Menschheit in politischen Ordnungen kommunistischen Typs. In Europa standen gar zwei Drittel des Territoriums und die Hälfte der Bevölkerung unter kommunistischer Herrschaft.

Die Geburt des Kommunismus als politische Ordnung ist vom Krieg nicht zu trennen. Das gilt für die Oktoberrevolution und den Ersten Weltkrieg, das gilt für China am Ausgang des Zweiten Weltkriegs wie auch für die kommunistischen Volksrepubliken in Europa, die auf den Bajonetten der siegreichen Sowjetarmee aufgebaut wurden, und das gilt schließlich auch für die kommunistischen Regimes in Afrika, die aus den Entkolonialisierungskriegen hervorgingen. Natürlich ist die Geschichte des Kommunismus nicht nur eine Geschichte des Kriegs, der Besatzung, des Zwangs und der Gewalt. Sie ist auch eine der säkularisierten Heilserwartung, der Überwindung von Armut und Ausbeutung, Elend und Unterdrückung. Die Verheißung von Gerechtigkeit und Freiheit ließ Millionen Menschen zu glühenden Verfechtern der kommunistischen Idee werden.

In der Retrospektive wird es immer schwieriger zu verstehen, woraus die kommunistische Idee in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts noch ihre Attraktivität schöpfte. Sie war so groß, dass die studentische Jugend von Berlin bis Berkeley noch in den späten 1960er Jahren Heldengesänge auf die Schlächter in China oder Kambodscha anstimmte. Woher diese Blindheit für die apokalyptischen Formen der Gewalt und des Terrors stammt, die Geburtsmale der kommunistischen Herrschaft seit der Machtübernahme der Bolschewiki aus dem Geist des Ersten Weltkriegs und des Bürgerkriegs waren, bleibt ein Rätsel.

Für Gerd Koenen bleibt das größte Rätsel des Kommunismus etwas anderes: Es ist sein „totalitärer“ Charakter. Kommunistische Herrschaft zielte auf die Gesamtheit aller sozialen Beziehungen. Dazu bediente sie sich der Praktiken des Terrors, der immer auch „autoterroristische“ Züge hatte. Säuberungen, Schauprozesse, Hinrichtungen, Millionen Opfer in den eigenen Reihen ziehen sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der kommunistischen Regimes. Zum Verständnis dieser Spezifika hat die Totalitarismustheorie wenig beigetragen. Die Antriebskräfte und Formen dieser Besonderheiten zu entschlüsseln, ist eine Aufgabe der historischen Kommunismusforschung.

Wir haben gesagt: Der Kommunismus in Europa ist ein abgeschlossenes Kapitel. Doch er wirft lange Schatten. Der Fall Russlands zeigt, dass es zwischen der kommunistischen Sowjetunion und dem autoritären Staat unter Präsident Putin fatale Kontinuitäten gibt. Grundpfeiler der totalitären sowjetischen Herrschaft wie die Geheimdienste, die Armee, die Staatsanwaltschaft und das Gerichtswesen bestehen nahezu unreformiert fort. Die Schulen, die zentralen Medien und die Wehrpflichtarmee reproduzieren Werte und Praktiken der Sowjetunion. Auf Rechtsnihilismus und Gewalt reagieren die Menschen wie in der Vergangenheit: mit Anpassung. Bürokratische Willkür und Repression gelten als unvermeidlich, ja als „normal“. Dies ist die typische Mentalität des Homo Sovieticus, die auch nach dem Untergang der Sowjetunion fortlebt. Die Frage „Was war der Kommunismus?“ gewinnt zur Analyse der autoritären Ordnungen im postsowjetischen Raum eine ungeahnte Aktualität.

Gerd Koenen | 9

Der Kommunismus in seinem Zeitalter Versuch einer historischen Ortsbestimmung.

Drei großen Wellen der Machteroberung und Staatsgründung markieren die Kerngeschichte des Kommunismus. Auf dem Zenit seiner Ausdehnung 1980 lebte ein Drittel der Menschheit in ►

kommunistischen Ordnungen. Sie unterschieden sich historisch, sozioökonomisch und politisch enorm. Diese Disparatheit erschwert es, den Aufstieg und die Dynamik des Kommunismus kohärent zu erklären. Was die kommunistischen Parteien und Ordnungen von allen historisch bekannten unterscheidet, ist ihr „totalitärer“ Charakter. Sie zielten auf die Gesamtheit aller sozialen Beziehungen und griffen zu Terror, der sich nicht nur gegen die Gesellschaft richtete, sondern zugleich „autoterroristische“ Züge trug. Das unterscheidet die kommunistischen Regimes von faschistischen. Der terroristische Furor lässt sich weder aus den Ideen der Klassiker des Marxismus ableiten noch mit dem Charakter der Führerfiguren erklären. Die Ursachen dieser zwanghaften Totalisierungen und terroristischen Autodestruktionen kommunistischer Regimes lassen sich nur aus den jeweils spezifischen Bedingungen dieser Sozial- und Machtsysteme gewinnen.

Egbert Jahn | 39

Kommunistische Weltgesellschafspolitik.

Antipode der kapitalistischen Weltwirtschaftsordnung und der liberalen Demokratie für ein kurzes Jahrhundert.

Von 1917 bis 1991 verkörperten die kommunistischen Herrschaftssysteme einen universalen Anspruch auf Umgestaltung der Weltgesellschaft und ihrer staatlichen Ordnung. Die Wirtschaftsordnung, das politische System und die internationalen Beziehungen sollten sich fundamental von der kapitalistischen Gesellschaftsformation unterscheiden. Als die Überzeugung von der welthistorischen Überlegenheit des Kommunismus schwand und der weltpolitische Anspruch der Sowjetunion auf militärische Parität die ökonomische Leistungsfähigkeit der starren Planwirtschaften immer mehr überstieg, schwanden die Impulse, die dem Kommunismus Auftrieb verliehen hatten.

Stefan Plaggenborg | 65

Schweigen ist Gold.

Die Modernetheorie und der Kommunismus.

Die Soziologie, deren Aufgabe es ist, moderne Gesellschaften zu untersuchen, hat den Kommunismus sowjetischen Typs aus der Theorie der Moderne nahezu vollständig ausgeblendet. Die Ursachen sind der Wunsch nach theoretischer Kohärenz sowie ideologische Positionen. Dabei ist die historische Verwandtschaft der west- und osteuropäischen Gesellschaften unübersehbar: Technisierung, Verwissenschaftlichung, Sozialdisziplinierung, Massengesellschaft, Säkularisierung, Entzauberung der Welt, Umweltzerstörung sind der sowjetischen und der westlichen Moderne eigen. Um die Besonderheiten der sowjetischen Moderne zu erfassen, ist es erstens nötig, sich aus dem Sprachgebrauch der westlichen Modernetheorie zu lösen und eigene Begriffe zu generieren. Zweitens muss der Gegenstand einer solchen Modernediskussion die gesamte Geschichte der Sowjetunion und nicht nur der Stalinismus sein. Nur so ist eine Integration des Kommunismus in die Theorie der Moderne möglich.

Wolfgang Eichwede | 79

Kommunismus.

Eine kleine Begriffsgeschichte.

Der Begriff des Kommunismus wurzelt in den Staatsutopien der Neuzeit. Er ist inhaltlich amorph. Mal wird er mit Gesellschaftsordnungen und Zukunftsmodellen verbunden, mal bezeichnet er ►

eine Technik der Macht. Anhängern und Gegnern gilt er als Kampfbegriff. Mit der Oktoberrevolution 1917 wurde der Begriff aus dem Reich der Ideen zu einem Element der Realgeschichte. Lenin erklärte den Kommunismus zur nachhaltenden Entwicklungsstrategie – und stellte damit das Marxsche Denken auf den Kopf. In China, der zweiten kommunistischen Hauptmacht des 20. Jahrhunderts, dient der Kommunismus heute einzig der Legitimation der Herrschaft der Partei.

Felix Schnell | 93

***Gewaltkultur und Kommunismus.
Ursachen und Formen in der Sowjetunion.***

Bei der Revolution der Bolschewiki spielte Gewalt eine große Rolle. Die Gründe dafür liegen auch in der Ideologie des Kommunismus, vor allem aber in der konkreten Vorgeschichte und dem gesellschaftlichen Hintergrund. Den kommunistischen Pionieren galt Gewalt als unvermeidlicher Begleitumstand historischer Umwälzungen, Lenin spitzte dies zu einem manichäischen Freund-Feind-Schema zu. Die Partei der Bolschewiki absorbierte die in der Gesellschaft vorhandenen Gewaltpotentiale, im Bürgerkrieg verfestigten diese sich zu einer eigenen Gewaltkultur, die insbesondere das NKVD verkörperte. Diese Gewaltkultur zu überwinden war eine große Leistung der Entstalinisierung.

Gerhard Simon | 107

***Kommunismus und die nationale Frage.
Die Sowjetunion als Vielvölkerimperium.***

Die Bolschewiki stellten das Russländische Reich als Vielvölkerimperium wieder her. In Gestalt der Sowjetunion bestand es bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Neben rücksichtsloser Gewalt im Bürgerkrieg 1918-1921 und während des Stalinschen Terrors entwickelten sie spezifische Instrumente zur Integration der Völker. Dazu gehörten die Korenizacija, eine Form der positiven Diskriminierung der nichtrussischen Völker sowie die KPdSU als machtpolitische Klammer. Entgegen ihrer Absicht und Erwartung schritt die Nationsbildung unaufhaltsam fort. Die sowjetische Führung unter Michail Gorbatschow war nicht mehr in der Lage, die Forderungen der Nationen nach nationaler Selbstbestimmung – nicht zuletzt die der Russen – zu kanalisieren und zu integrieren.

Roland Götz | 125

***Planung ohne Plan.
Vom Versagen der Wirtschaftstheorie in der Sowjetunion.***

Obwohl die „Klassiker“ sich den Sozialismus nur ohne Markt vorstellen konnten, kreiste die sowjetische Debatte zunächst darum, ob Marktbeziehungen zugelassen werden sollten. Dann aber verkündete Stalin Lehrsätze, die weder eine zutreffende Darstellung der Sowjetwirtschaft, noch die Entwicklung einer Theorie volkswirtschaftlicher Planung erlaubten. Stattdessen wurde als Politische Ökonomie des Sozialismus eine in sich widersprüchliche Lehre von den „geplanten Marktbeziehungen“ entfaltet. Die ökonomisch-mathematische Schule und zaghafte Überlegungen zum Markt blieben ohne Einfluss. Gorbatschows Versuch scheiterte, das sozialistische System durch eine sowjetische Spielart des Marktsozialismus zu retten, auch weil es an theoretischer Vorarbeit mangelte.



Rafał Wnuk | 151

Inszenierte Revolution.

Sowjetherrschaft in Polen und dem Baltikum 1939–1941.

Im September 1939 marschierte die Rote Armee in Ostpolen, im Juni 1940 in Litauen, Lettland und Estland ein. Um die besetzten Gebiete möglichst schnell und vollständig in die Sowjetunion zu integrieren, wurde ihnen bis 1941 Schritt für Schritt das sowjetische politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle System über. Scheinwahlen sollten der Annexion den Anstrich demokratischer Legitimation verleihen, Terror und Massendeportationen jeden Widerstand der Bevölkerung im Keim ersticken und „schädliche Elemente“ beseitigen, um die neue Ordnung zu stabilisieren. De facto zerstörten die Sowjets bestehende gesellschaftliche Bindungen und verschärften die bestehenden nationalen und sozialen Konflikte.

Länderstudien

Christoph Kleßmann | 175

Kommunismus im halben Land.

Aufstieg, Charakteristika und Niedergang der DDR.

Konstitutives Merkmal des Kommunismus in der DDR war die fehlende nationale Identität. Der Ost-West-Konflikt überlagerte das Problem, löste es aber nicht. Auch nach ihrer völkerrechtlichen Anerkennung als zweiter deutscher Staat wurde die DDR die erdrückende Konkurrenz der kapitalistischen Bundesrepublik nie los. Zunächst hatte der Kommunismus in Ostdeutschland seine Legitimation aus der Befreiung vom Faschismus und der Hoffnung auf ein gerechtes sozialistisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell gezogen. Doch der repressive Kurs im Inneren und die Rolle als westlicher Vorposten des Sowjetimperiums prägten die Struktur des DDR-Kommunismus nachhaltig. Gesellschaft und Politik waren hochgradig militarisiert, die Abhängigkeit der SED von Moskau größer als die der übrigen Kommunistischen Parteien.

Jiří Pernes | 191

Rückhalt im eigenen Land

Die Kommunisten in der Tschechoslowakei

Die kommunistische Ordnung in der Tschechoslowakei wurde nicht auf den Bajonettspitzen der Sowjetarmee errichtet. Aus den Wahlen 1946 ging die KSČ im tschechischen Landesteil als stärkste Partei hervor. Sie kontrollierte das Innenministerium, die Polizei und die Geheimdienste. Die Kommunisten unterminierten die parlamentarische Demokratie. Sie schalteten andere Parteien und Gegenkräfte wie die Kirche aus. Die Öffentlichkeit unterstützte diesen Kurs, der zur kommunistischen Alleinherrschaft, der Anlehnung der ČSSR an Moskau und den Aufbau einer Wirtschaftsordnung sowjetischen Typs führte. Strukturelle Mängel und Entwicklungsschwächen ließen politische und wirtschaftliche Reformen reifen, die im Prager Frühling gipfelten. Nicht die sowjetische Intervention 1968, sondern die Parteiherrschaft der 1970er und 1980er Jahre, die zu Hoffnungslosigkeit und Siechtum führte, brachten die Menschen dazu, gegen das Regime aufzubegehren.



Andrzej Paczkowski | 207

***Das „schwächste Glied“.
Polen unter kommunistischer Herrschaft.***

Das Ende der sowjetischen Vorherrschaft über Ostmitteleuropa wurde in Polen eingeleitet. Dies hat mehrere Gründe: In der polnischen Gesellschaft waren antirussische und antisowjetische Reflexe tiefer verwurzelt als in den anderen Staaten der Region. Das gewaltsam oktroyierte kommunistische System wurde als besonders fremd empfunden. Auch agierte die katholische Kirche agierte ungewöhnlich autonom, und ihre starke Position wurde durch die Wahl des Polen Karol Wojtyła zum Papst im Jahr 1978 weiter gestärkt. Arbeiter und Studenten zeigten sich bereit zum Massenprotest. Als sich die kleine, aber enorme Breitenwirkung entfaltende oppositionelle Intelligenz Mitte der 1970er Jahre mit den Arbeitern solidarisierte und die schlechte Versorgungslage die Autorität des Regimes zunehmend untergrub, war dessen Ende besiegelt.

Harro von Senger | 223

***Langer Marsch.
Kommunismus in der Volksrepublik China.***

Der westliche Blick auf die Volksrepublik China leidet unter der starken Fokussierung auf die Utopie des „Kommunismus“. Die Suche nach dem Phantom „Kommunismus“ lenkt die Aufmerksamkeit ab von den recht transparent kommunizierten politischen Absichten und Plänen der Führungspersonen des Reichs der Mitte. Die Folge ist, dass der Westen die auf langfristige Ziele hin geplanten Entwicklungen in China nicht vorausschauend einzuschätzen und sich darauf einzustellen vermag.

Manfred Sing | 233

***Marxismus in arabischen Ländern.
Versuch einer De-Provinzialisierung.***

Kommunismus und Islamismus gelten als verwandte Ideologien. Beiden sei ein totalitäres Weltbild und die Feindschaft gegenüber dem Westen gemein. Solche Annahmen sind jedoch unhistorisch und sie unterschätzen die Flexibilität von Ideologien. Wie sich das Verhältnis von Kommunismus und Islamismus, das gerne mit dem Slogan „Proletarier aller Länder betet für den Propheten“ persifliert wird, tatsächlich entwickelte, zeigt sich nicht zuletzt an der Haltung zum palästinensisch-israelischen Konflikt.

Nikolas R. Dörr | 255

***Abgeschlossenes Kapitel.
Der Eurokommunismus in der Retrospektive.***

Anfang der 1970er Jahre leiteten die italienischen Kommunisten eine revolutionäre Wende ein. Sie lösten sich aus der Vorherrschaft der KPdSU, nahmen Abschied von Prinzipien der marxistisch-leninistischen Ideologie und der kommunistischen Parteiherrschaft. Sie erkannten die Grundlagen der parlamentarischen Demokratie an und bejahten die Westintegration. Diese Wende speiste sich aus der Kritik an der militärischen Niederschlagung des „Prager Frühlings“ und der autoritär repressiven Politik der Sowjetunion. Unterstützung fanden sie zunächst in Frankreich und Spanien. Der Eurokommunismus war kein homogenes theoretisches Gebilde. Die



eurokommunistische Periode war eine des Übergangs. An ihrem Ende stand die Transformation der westeuropäischen kommunistischen Parteien in sozialdemokratische oder der Absturz in die Bedeutungslosigkeit. Offen ist, wie stark die sowjetischen Reformer unter Gorbačev vom Eurokommunismus beeinflusst waren.

Burkhard Olschowsky | 271

Revolution statt Revolution

Wirkung und Wahrnehmung der Solidarność

1980 begann in Polen eine Revolution. Zum ersten Mal in der Geschichte der kommunistischen Staatenwelt gründeten Arbeiter eine freie Gewerkschaft. Für die regierende Arbeiterpartei in Polen und die kommunistischen Bruderparteien von der UdSSR bis zur DDR war die bloße Existenz der Solidarność ein Angriff auf ihr ideologisches Selbstverständnis und ihr Machtmonopol. Die Solidarność wuchs zu einer breiten Freiheitsbewegung. Mit ihrer Verpflichtung auf Gewaltfreiheit und Selbstbeschränkung revolutionierte sie den Revolutionsbegriff. Sie brach mit der polnischen Aufstandstradition, und sie prägte den Runden Tisch. Hier waren Kompetenz und Verhandlungsgeschick gefragter als revolutionärer Furor. Der ausgehandelte Übergang von einem autoritären sozialistischen System in eine demokratische Ordnung vollendete 1989 eine Revolution besonderer Art.

Postkommunismus

Lev Gudkov | 283 |

Fatale Kontinuitäten.

Vom sowjetischen Totalitarismus zu Putins Autoritarismus.

Mit der Auflösung der Sowjetunion endete das Machtmonopol der Kommunistischen Partei. Auch die zentrale Planungsbehörde wurde aufgelöst. Aber zentrale Pfeiler der sowjetischen totalitären Herrschaft wie die Geheimdienste, die Armee, die Staatsanwaltschaft und das Gerichtswesen bestehen fort. Auf ihnen gründet der autoritäre Staat, der unter Putin entstanden ist. Die Schule, die zentralen Medien und die Wehrpflichtarmee reproduzieren Werte und Praktiken der Sowjetunion. Auf Rechtsnihilismus und Gewalt reagieren die Menschen wie in der Vergangenheit: mit Anpassung. Bürokratische Willkür und Repression gelten als unvermeidlich, ja als „normal“. Dies ist die typische Mentalität des Homo Sovieticus, die auch nach dem Untergang der Sowjetunion von Generation zu Generation weitergegeben wird.

Bücher und Zeitschriften

- Martin Jander: Die Stasi und die RAF. Raunen statt Fakten: Regine Igels Terrorismus-Lügen. 367
Michail Gorbatschow: Alles zu seiner Zeit. Mein Leben. Fred S. Oldenburg. 375
Michail Gorbačev: Naedine s soboj. – Dt.: Alles zu seiner Zeit. Mein Leben Ignaz Lozo. 377
Egor Gajdar, Anatolij Čubajs: Razvilki novejšej istorii Rossi Klaus Heller. 378
Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung 2013 Felix Schnell. 380
Tony Judt, mit Timothy Snyder: Nachdenken über das 20. Jahrhundert. Jost Dülffer. 382
Angelica Balabanoff: Lenin oder: Der Zweck heiligt die Mittel. Erinnerungen. Herausgegeben von Jörn Schütrumpf. Armin Pfahl-Traughber. 384
Elizabeth White: The Socialist Alternative to Bolshevik Russia: The Socialist Revolutionary Party, 1921–1939. Lutz Häfner. 385
Lorenz M. Lüthi: The Sino-Soviet Split. Cold War in the Communist World Gerhard Wettig. 387

Abstracts 389



*Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein.*

Freiherr vom Stein.

Bitte, beachten Sie:

Zu unseren Vorträgen müssen Sie sich im allgemeinen nicht anmelden, wohl aber zu Wanderungen und Friedhofsführungen der AGOM und zu Tages- und Studienfahrten von Landsmannschaft Westpreußen/Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg (Reinhard M.W. H a n k e, Ruf: 030-215 54 53).

Beachten Sie, bitte, auch die Fristen für die Einzahlungen der Teilnehmergebühren.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme!

Mit freundlichen Grüßen

Reinhard M.W. Hanke

Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-21 91 3077;

Büro (Kernzeit und nach Vereinbarung) Di 10-12 Uhr, Ruf: 030-257 97 533.

hanke.reinhard@gmail.com